Meteorsteine in grösserer Anzahl fielen am 29. Februar zwischen Casale und Motta de Conti in Italien (Leonh. min. Jahrb.; 1868. H. 3.).

VIII. Nekrolog.

Dr. Moritz Hörnes, Direktor des mineralogischen Hofkabinetes ist, 54 Jahre alt, am 4. Nov. 1868 in Folge eines apoplektischen Anfalles zu Wien gestorben.

II. Beitrag zu den monströsen Erscheinungen thierischer Organe

von

Prof. P. **Vincenz Gredler** in Bozen.

Da ich bereits in einem frühern Jahrgange dieses Blattes (1858, S. 194) einiger organischer Missbildungen Erwähnung gethan und auf deren Werth kurz hingewiesen, so mögen nachstehend ein paar weitere Beobachtungen dieser Art als Fortsetzung des I. Beitrages nicht ungütige Aufnahme finden. Denn je grösseres Materiale solcher scheinbarer Naturspiele, denen höchst selten alle Sinnigkeit völlig abgeht, allmälig registrirt wird, desto bälder und bestimmter wird sich daraus das animalische Lebensprinzip selbst, dessen intellektuelles Tasten, dessen Zusammenhang mit der organischen Gestaltung dokumentiren lassen.

Auf einem Berge Südtirols, in zwei nachbarlich gelegenen Ortschaften, jedoch ohne blutsverwandtschaftliche Beziehungen zu einander befinden sich dermal zwei Weibspersonen, welche fast ähnliche und nicht uninteressante Missbildungen je eines Armes aufweisen: der Einen fehlt der Unterarm und sitzt eine ziemlich verkrüppelte Hand am untern Ende des Oberarms an; der Andern fehlt Unter- und Oberarm, aber eine vollkommen gestaltete und von der Person verschiedentlich verwendete Hand heftet sich unmittelbar an der Schulter an. Die Kinder der letzteren sind ganz normal entwickelt.

In der Nähe von Bozen wird eine Ziegenfamilie auf einer abgesonderten Meierei gehalten, deren Individuen vierhörnig sind — ein Excessus, welcher sich nun bereits durch mehre Generationen erhalten hat. Meist sind die beiden mittleren Hörner ziemlich typisch in Grösse und Richtung geformt, die beiden seitlichen verkümmert, sichelförmig gebogen und fast drehrund. Zwei Exemplare solcher Hörner bewahrt das Naturaliencabinet des Gymnasiums zu Bozen.

Von Wanzen habe ich 4 monstra (per defectum) zu verzeichnen:

Einen *Rhyparochromus pedestris* Pz. aus meiner Sammlung, dem an dem einen Fühler das dritte Glied mangelt;

ein Exemplar von *Megalonotus chiragra* Fab. aus Südtirol, welches gleichfalls eine monströse Fühlerbildung besitzt, indem der linke Fühler nur aus 3 Gliedern besteht, das zweite und dritte Glied aber um die Hälfte länger ist, so dass der linke Fühler eben so lang als der rechte erscheint;

eine *Miris holsatus* Fab., welcher an einem Hinterbeine 4 Tarsenglieder besitzt.

Hin und wieder treffen sich vollständige Imagines von *Mormidea nigricans* Fab., deren Schild fast halbkreisförmig abgekürzt ist. Ob diese Verkümmerung nur auf einer vielleicht schon an der Puppe vorgegangenen Schädigung beruht? Mag sein; aber immerhin fällt auf, dass diese Erscheinung gerade bei dieser Art sich so oft wiederholt.

Von Käfern beobachtete ich abermals zwei Curculioniden mit ungewöhnlich verlängerten Kiefern, und zwar einen *Otiorhynchus armadillo* und einen *Liophloeus nubilus*; desgleichen eine Farben-Anomalie an einem *Philonthus aeneus*, dessen rechte Antenne normal schwarz, dessen linke aber an den 3 ersten und 2 letzten Gliedern blass gelbbräunlich war. — Eine *Cetonia morio* mit 7 Beinen (ein Vorderbein nämlich zweispaltig), sowie *Nebria*-Arten mit gabelspaltigen Fühlern sollen sich, nach einer mündlichen Mittheilung des Hrn. Stentz, in Privatsammlungen Wien's befinden.

Wohl nur als unbedeutendere, krankhafte Verzerrungen mögen gelten und hier noch angemerkt sein: Ein *Ceruchus tenebrioides*, dessen Hinterfuss insofern monströs, als das Klauenglied ausserordentlich blasenartig verdickt und auch verlängert ist, und die beiden Klauen knapp aneinander geschlossen hat; —

ein weibliches Individuum einer *Aromia moschata*, welches beide Fühler am 3. und 4. Gliede ganz ebenmässig missgebildet hat, indem das 3. Glied sichelförmig nach vorne, das 4. knieförmig zurückgebeugt, zugleich verkürzt und verdickt erscheint; — eine *Saperda carcharias* mit rückläufiger Fühlerspitze, da am rechten Fühler das 7. und 8, am linken das 7. Glied allein völlig verkümmert und gedreht ist; — endlich ein *Magdalinus aterrimus* mit rechtwinklig gebogenen Hinterschenkeln.

Auch ein höchst räthselhaftes Gebilde am Gehäuse eines Mollusks darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden. In der Nabelöffnung einer aus dem Unterinnthale stammenden *Helix nitidula* steckt eine aus Schalensubstanz construirte, streng drehrunde, $^1/_2$''' weite Röhre, die auf der einen Seite frei und überragend, auf der andern an den letzten Umgang angebaut ist. Eine Erklärung der Art und Weise, auf welche diese Zuthat zu Stande gekommen, dürfte nicht so leicht sein.

Als ein pelorisches Curiosum, vielleicht ein Unicum, mag schliesslich ein grossartiges Gespinnste, angeblich von weissen Kornwürmern *(Tinea granella)* stammend, bezeichnet werden, welches das Gymnasialcabinet von Bozen besitzt und seiner Zeit zur Industrie-Ausstellung nach Wien gewandert war. Dass *Bombyx mori* ausnahmsweise seinen Cocon zu einer Platte ausspinnt, ist Seidenzüchtern nicht völlig unbekannt. Allein zu dem in Rede stehenden, äusserst feinen, festen, allenthalben gleich dicken und dichten weissen Stoffe haben wohl Tausende von Individuen, die bekanntlich gar keine eigentlichen Cocone verfertigen, wie planmässig und von einem gemeinsamen Instinkte geleitet, sich zusammengethan. Es stammt aus einer Kornkammer von Roveredo, woselbst diese Raupen eine Mauer übersponnen haben sollen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Gredler Ignaz (Vinzenz) Maria (Maximilian) P.,

Artikel/Article: II. Beitrag zu den monströsen Erscheinungen thierischer Organe 34-36